



Zurück in den Lehrerberuf

Geflüchtete haben Qualifizierung geschafft:
Die ersten 25 AbsolventInnen bekommen ihre Zertifikate

„Sie haben die erste Hürde genommen!“ So formulierte es Prof. Dr. Nils Goldschmidt in seinem Grußwort an die 25 AbsolventInnen des von ihm geleiteten Qualifizierungsprogramms LehrkräftePLUS Siegen. Das Programm bereitet Lehrerinnen und Lehrer mit Fluchtgeschichte für den Unterricht an nordrhein-westfälischen Schulen vor. Im September 2020 startete das Programm erstmals an der Universität Siegen.

Zur Abschlussfeier im Audimax hatten viele TeilnehmerInnen ihre Familien mitgebracht, die mit Stolz der Urkundenübergabe folgten. „Wir hoffen sehr, dass Ihnen das Programm hilft, in Ihren ursprünglichen Beruf zurückzukehren, aber auch in dieser Gesellschaft anzukommen“, sagte Prof. Goldschmidt. Und auch Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Prorektorin für Bildung, machte ihre Anerkennung für die

AbsolventInnen deutlich und betonte, dass diese nun sehr optimistisch auf die nächsten Schritte schauen dürfen. „Sie werden in den Schulen extrem wichtige Rollen einnehmen“, erklärte Prof. Nonnenmacher.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fand die Weiterbildung unter erschwerten Bedingungen statt. „Sie sind der erste Jahrgang, der ausschließlich im Distance Learning absolvierten musste“, machte Prof. Dr. Hans-Ulrich Baumgarten vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen

deutlich. Umso mehr hat diese außergewöhnliche Leistung Anerkennung verdient, erklärte auch Mostapha Bouklouâ vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW. „Durch Ihre Arbeit machen Sie unsere Schulen ein großes Stück weitaus pluraler“, hob er hervor.

Anschließend sprachen zwei Absolventinnen stellvertretend für alle TeilnehmerInnen ihren Dank aus. Dabei betonten sie die Bedeutung der Qualifizierung und bekannten, dass sie vor anderthalb Jahren noch kaum zu hoffen gewagt hätten, in Deutschland wieder in ihrem Beruf als LehrerInnen arbeiten zu können.

„Wir hoffen sehr, dass Ihnen das Programm hilft, in Ihren ursprünglichen Beruf zurückzukehren, aber auch in dieser Gesellschaft anzukommen.“

Prof. Dr. Nils Goldschmidt

Nach ihrem erfolgreichen Abschluss können die AbsolventInnen an dem zweijährigen Anschlussprogramm „Internationale Lehrkräfte fördern – ILF“ der Bezirksregierung Arnsberg teilnehmen. Im Rahmen einer für maximal zwei Jahre befristeten Anstellung als Lehrerin in Teilzeit an einer Schule erhalten sie begleitende Fortbildungsmaßnahmen. Anschließend haben sie dann die Möglichkeit, dauerhaft im Schuldienst des Landes NRW tätig zu werden.

Sandro Abbate

LehrkräftePLUS Siegen...

... ist ein Weiterbildungsangebot für Geflüchtete, die in ihrem Heimatland bereits als Lehrerin gearbeitet haben und ihre Tätigkeit in Deutschland fortführen möchten. In einer einjährigen Weiterqualifizierung werden ihre vorhandenen sprachlichen, fachlichen und pädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten aufgegriffen und mit Blick auf den Einsatz an Schulen in Deutschland erweitert. Der erfolgreiche Abschluss ermöglicht die Teilnahme an einem Qualifizierungsprogramm der Bezirksregierung Arnsberg, das wiederum weitere Perspektiven für eine Tätigkeit als Lehrerin in Nordrhein-Westfalen eröffnet.

Die Sprache ist die größte Herausforderung

Media Hussein hat in Syrien als Mathematik-Lehrerin gearbeitet

Media Hussein gehört zu der ersten Gruppe geflüchteter Lehrkräfte, die das Programm an der Universität Siegen mit Erfolg absolviert haben. Im kommenden Jahr will sie mit dem nächsten Teil der Ausbildung weitermachen. Die größte Herausforderung bleibt: die Sprache.



Media Hussein

Wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich bin in Syrien geboren, in einer kleinen Stadt. Sie heißt Derbassiah und liegt in Nordsyrien im Kurdengebiet. 2017 bin ich nach Deutschland gekommen. Das war wirklich nicht einfach! Mein Mann war 2015 nach Deutschland geflüchtet und bekam nur subsidiären Schutz. Das bedeutete, ich konnte ihm lange nicht folgen. Wir haben sehr da-

rum gekämpft, dass es dann im Juni 2017 doch geklappt hat.

Welche Ausbildung haben Sie in Ihrem Heimatland gemacht?

Ich habe Mathematik studiert mit dem Bachelorabschluss. Danach habe ich in Syrien fast drei Jahre lang als Lehrerin gearbeitet, in der Grundschule, Mittelschule und am Gymnasium. Während des Krieges wurde es immer schwieriger, in der Schule zu arbeiten. Ungefähr ab 2015 ging es gar nicht mehr. Ich habe dann bei der Hilfsorganisation SAVE THE CHILDREN gearbeitet.

Wie sind Sie auf das Programm LehrkräftePLUS aufmerksam geworden?

Eine deutsche Freundin hatte davon in der Zeitung gelesen.

Was war die größte Herausforderung während des Projekts?

Eindeutig die Sprache! Natürlich ist auch alles andere an einer deutschen Schule sehr fremd. Aber zuerst habe ich darum gekämpft, alles zu verstehen.

Was machen Sie derzeit? Unterrichten Sie an einer Schule?

Seit April gehörte es zum Programm LK+, dass wir an einer Schu-

le ein Praktikum machen. Ich kam so an die Sekundarschule Netphen und habe dort auch einzelne Stunden unterrichtet. Hier werde ich freiwillig weitere Erfahrungen sammeln, bis im Februar die ILF-Phase der Ausbildung beginnt.

Wie sind die Erfahrungen mit den Kolleginnen und Kollegen? Wie sind die Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schülern?

Die Kolleginnen und Kollegen waren sehr hilfsbereit und nett. Wir (außer mir waren noch andere Praktikanten dort) wurden herzlich willkommen geheißen. Besonders meine Mentorinnen haben mir jederzeit geholfen. Auch die Schülerinnen und Schüler haben mich mit Respekt behandelt. Sie haben sich gefreut, wenn ich ihnen helfen konnte. Ich glaube, sie haben Vertrauen zu mir gefasst, denn sie fragen jetzt auch von sich aus oft, ob ich helfen kann.

Was sind Ihre beruflichen Ziele/Wünsche?

Zuerst hoffe ich, dass ich die ILF-Phase erfolgreich beende und im Laufe dieser Phase meine Sprache noch deutlich verbessere. Danach möchte ich gerne mit einem festen Vertrag als Lehrerin arbeiten.

Die Fragen stellte Sabine Nitz.

„Und hier ist Ihr Stundenplan“

28 Teilnehmende starten ins neue Programm 2021/22

Die Lehrerinnen und Lehrer klappen im Audimax die Schreibpulte runter, holen Stift und Zettel raus und warten gespannt, was auf sie zukommen wird. Eigentlich kennen sie die Situation. Nur, dass sie dabei meist vorne an der Tafel standen. In ihren Herkunftsländern haben sie zum Teil viele Jahre Berufserfahrung hinter sich. Doch nach Flucht und Ankunft in Deutschland ist das nun ein beruflicher Neuanfang, für den sie wieder in die Rolle der Studentinnen und Studenten schlüpfen müssen. Sie sitzen im Vorlesungssaal: 28 Geflüchtete, die am zweiten Durchgang des Programms LehrkräftePLUS Siegen teilnehmen dürfen. „Sie haben bereits die erste große Hürde genommen, indem Sie in das Programm aufgenommen wurden“, gratulierte Dr. Nadja Ratzka vom Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB). Die anderthalbjährige Qualifizierung sei eine große Aufgabe. „Aber wir unterstützen Sie auf dem Weg in Ihren ursprünglichen Beruf.“

Die Lehrerinnen und Lehrer haben Mathe, Informatik, Technik, Chemie, Physik, Englisch und Kunst studiert. Fächer (vor allem die MINT-Fächer Mathe, Informatik, Naturwissenschaften), in denen an Schulen in Deutschland zunehmend Lehrermangel herrscht. „Sie werden eine Bereicherung für unsere Schulen sein“, betonte Ratz-

ka, weil hier Frauen und Männer mit ihrem persönlichen und kulturellen Hintergrund die Vielfalt der Kinder in den Schulklassen spiegeln und erweitern.

Auch die Projektkoordinatorin, Dr. Inga Schmalenbach, machte den Teilnehmenden Mut: „Das Programm ist herausfordernd, aber Sie können das schaffen.“ Sie zeigt die nächste Folie: „Und hier ist Ihr Stundenplan.“ Der ist vollgepackt und zeigt das ganze Anforderungsprofil. Der Deutschkurs bildet im ersten Halbjahr den Schwerpunkt. Jeden Tag gibt es Unterricht und Übungen. Dazu kommen pädagogisch-didaktische und fachsprachliche Seminare. „Sie sind alle ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer“, so Inga Schmalenbach, „aber es gibt Unterschiede zum deutschen Schulsystem, zur Unterrichtsmethodik und der interkulturellen Bildung.“ All das ist Teil des LehrkräftePLUS-Programms und bereitet die Frauen und Männer aus der Türkei, Syrien, Algerien und der Ukraine auf die Praxisphase im 2. Halbjahr vor.

Nach diesem Auftakt geht es für die Lehrerinnen und Lehrer in Kleingruppen weiter. Die sollen sich besser kennenlernen, sich vernetzen an diesem ersten Tag an der Uni, der für sie der erste Schritt auf dem Weg zurück in den Schulberuf ist.

Sabine Nitz